

Das Hoffen auf das nächste Phänomen

Der FC Basel empfängt heute Apoel Nikosia zum Rückspiel in den Europa-League-Sechzehntelfinals.

Céline Feller

Wer im Duden das Wort «Phänomen» nachschlägt, dem werden ein paar Erläuterungen aufgelistet. Ein Phänomen sei «etwas, was sich beobachten, wahrnehmen lässt», oder aber eine «bemerkenswerte Erscheinung». Seinen Ursprung hat das Wort im Griechischen, «Phainomenon» hiess es bei den Hellenen und war gar vergleichbar mit einer Himmelserscheinung. Nun, so weit wollen wir nicht gehen. Aber es ist schon passend, dass am vergangenen Donnerstag neuerlich ein kleines Phänomen, eine bemerkenswerte Erscheinung, zu beobachten war. Dann nämlich, als der FC Basel im griechischen Teil der zersplitterten Stadt Nikosia gegen Apoel sein Hinspiel in den Sechzehntelfinals der Europa League austrug. Der FCB spielte, als wäre nichts gewesen in den Tagen und Wochen zuvor. Als hätte man nicht gerade vier der letzten fünf Meisterschaftsspiele verloren, den Rückrundenstart ordentlich versiebt und zu Hause gleich zweimal in Serie verloren. 0:3 aus Sicht der Zyprioten stand da am Ende auf der Anzeigetafel. Und ja, Apoel war damit eher noch gut bedient.

Raoul Petretta als symbolisches Gesicht

Ein Phänomen war in diesem Spiel auch Raoul Petretta. Auf der ihm eher ungewohnten Position des linken Flügels kam der 22-Jährige zum Einsatz. Eine Reihe weiter vorne als gewohnt also. Wie schon früher in seiner Jugend, und wie schon im Heimspiel gegen Getafe in der Gruppenphase der diesjährigen Europa-League-Kampagne. Damals, wie auch letzte Woche, musste Petretta mangels Alternativen im Couloir aushelfen und tat dies bemerkenswert erfolgreich. Gegen Getafe war es ein Assist, gegen Nikosia ebenfalls ein letzter Pass sowie ein eigenes Tor. Es war das erste auf internationaler Ebene für den nominellen Linksverteidiger. Die beiden Scorerpunkte aus der Partie auf



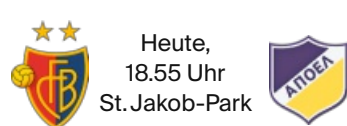
Der FCB und Raoul Petretta schielen heute auf das Weiterkommen in der Europa League und den ersten Heimsieg des Kalenderjahres 2020.

Bild: Georgios Kefalas/Keystone

Zypern waren bereits Nummer 3 und 4 für ihn in dieser Europacup-Saison. Und das in gerade einmal 6 Spielen. Bemerkenswerter ist aber noch viel mehr der Vergleich: So viele Scorerpunkte wie in der Europa League diese Saison weist Petretta auch in der Super League auf. Nicht aber in dieser Saison, sondern in sämtlichen 61 Partien, die er in der höchsten Schweizer Liga bislang absolviert hat.

Petretta ist damit so etwas wie das symbolische Gesicht eines FCB, der wiederum selber zwei Gesichter hat. Jenes in der Liga, in der er seit Mitte Dezember lediglich einmal gewinnen konnte: 4:0 gegen ein desolates

FC Basel - Apoel Nikosia



Ausfälle: Van Wolfswinkel, Kuzmanovic, Van der Werff, Zuffi, Bua (alle verletzt), Alderete (gesperrt). **Fraglich:** Omlin. **Zitat:** «Wir müssen trotz des 3:0 im Hinspiel Vollgas geben, 100 Prozent konzentriert sein, es gut ausspielen und so eine Runde weiterkommen.» – Marcel Koller.

Zürich. Und jenes in der Europa League, in der er 13 Punkte summierte, vier Siege holte, zwei davon unter anderem gegen den spanischen Vertreter Getafe.

Das Warten seit dem 12. Dezember

Wenn Petretta seine divergierenden Leistungen in Liga und Europa erklären soll, tut er sich schwer. «Ich mache es ja nicht extra», sagt er, und weist darauf hin, dass er in Europa zweimal auf dem Flügel spielte «und es weiter vorne halt mehr Chancen gibt, zu treffen oder Assists zu geben». Und wieso läuft es denn nicht nur ihm, sondern der ganzen Mannschaft international

besser? «Das ist schwer zu erklären. Ich glaube, es liegt daran, dass wir international mehr Räume haben», meint Petretta. Der Gegner wolle mehr mitspielen als die nationalen Kontrahenten, stehe höher und dadurch sei es einfacher, Chancen zu kreieren. «Aber ja, international sind wir punkto Toren sehr gut drauf.»

Gegen Apoel Nikosia ist der FCB im Normalfall nicht einmal darauf angewiesen, den Tore-Lauf fortzusetzen. Die Ausgangslage ist dermassen komfortabel, dass alles andere als ein Weiterkommen aus Sicht des FC Basel undenkbar ist. Auch wenn die Basler nicht an die

Form vom Hinspiel anknüpfen könnten und zeitgleich Nikosia eine erwartbare und bemerkbare Leistungssteigerung an den Tag legen sollte. Viel mehr kann der FCB wohl schon den Einzug in den Achtelfinal planen und davon träumen, wer ihm am Freitag als nächster Gegner zugelost wird.

Doch allzu sehr sollten die Gedanken dann doch noch nicht in der nächsten Runde schwelgen. Denn der FCB könnte mit einem Sieg heute Abend für ein weiteres, kleines Phänomen sorgen. Ein Phänomen, auf das man im Joggeli seit dem 12. Dezember vergangenen Jahres wartet: ein Heimsieg.

Das Team als Motivationsspritze

Läuferinnen und Läufer als Einzelkämpfer? Nicht an der SOLA Basel.

Mal regnet es, mal ist es zu kalt. Manchmal spürt man noch die Beine vom Vortag, an einem anderen Tag hat die Freundin Geburtstag. Gründe, auf das regelmässige Joggen zu verzichten, finden sich leicht. Alleine auf ein Ziel hin zu trainieren, immer wieder den inneren Schweinehund zu überwinden, benötigt viel Disziplin.

Einfacher geht es im Team. Tanja Odermatt und ihre Teammitglieder von «FriiWine» trainieren bereits jetzt für die dritte SOLA-Stafette Basel. Die zehn Studierenden aus der ganzen Schweiz nehmen bereits zum zweiten Mal an der 80 Kilometer langen Stafette teil, die in 10

Teilstrecken unterteilt ist und durch 20 Gemeinden führt. Der Teamgeist bei diesem Lauf sei entscheidend. «Als Team zu starten, motiviert extrem», sagt Odermatt. Und es gibt noch einen anderen Grund, die Laufschuhe öfters als sonst zu schnüren: «Du möchtest natürlich nicht die Schlechteste sein und gibst dir speziell Mühe.»

Gemeinsamer Zieleinlauf und Festzelt

Gleich drei Teams stellt die Firma Sympany. Bei der ersten Veranstaltung meldete die Krankenkasse ein Team an. «Das Feedback war danach super gut und die Veranstaltung sensatio-

nell», sagt Läufer Daniel Lipp, der nun immer mehr Laufende für die Veranstaltung gewinnen kann. Er ist überzeugt, dass das gemeinsame Lauferlebnis förderlich für das Arbeitsklima sei und den Gemeinschaftssinn pflegt: «Der Lauf ist im Büro immer wieder Thema. So können wir auch Leute motivieren, die vielleicht länger nichts mehr gemacht haben.» Zusätzlich seien der gemeinsame Zieleinlauf und die anschliessenden zwei bis drei Stunden im Festzelt ein absolutes Highlight.

Ein spezielles Team bildet «Blind Date». Zehn Laufbegeisterte nehmen teil, ohne sich vorher je gesehen zu haben. Per

bz-Teammitglied werden

Die bz sucht für die 3. SOLA Basel zehn Läuferinnen oder Läufer, die in 10 Etappen die 80 Kilometer quer durch die Region gemeinsam absolvieren. Alle Teammitglieder des bz-Teams (darunter mindestens drei Frauen) erhalten einen Gratis-Startplatz und bekommen eine neue Lauf-Ausrüstung (T-Shirt und Schuhe). Zusätzlich werden gemeinsame Trainings organisiert. Melden Sie sich jetzt an unter: www.solabasel.ch/bz-team. Anmeldeschluss ist der 15. März 2020.

Chat wurden Bilder verschickt, damit die Läuferinnen dann auch wissen, an wen sie in der Wechselzone übergeben müssen. Umso grösser ist die Vorfreude auf den gemeinsamen Austausch im Ziel.

Auch Politikerinnen und Politiker verbindet der Laufpass. Bei der letztjährigen Ausgabe duellierten sich parteiübergreifende Teams aus dem Baselbiet und dem Stadtkanton. Insgesamt starteten 192 Zehner Teams im Park im Grünen. 2020 wollen die Organisatoren die 200-Team-Grenze knacken.

Fabio Back

Déjà-vu oder Playoff-Final?

Eishockey Das letzte Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen dem EHC Basel und Dübendorf ist ziemlich genau ein Jahr her. Die ersten zwei Playoff-Viertelfinal-Spiele konnten die Dübendorfer damals für sich entscheiden. Doch Basel kämpfte sich zurück und erreichte den 2:2 Ausgleich. Doch dann kam die grosse Enttäuschung: Die Basler verloren das letzte Spiel 2:5. Dieses Jahr, eine Playoff-Runde weiter, soll sich das ändern. Zwar mussten die Basler auch dieses Jahr zwei Mal einem Rückstand hinterherlaufen, doch sie konnten sich erneut bis ins Spiel fünf spielen. Heute Abend um 20 Uhr, zeigt sich in Dübendorf, wer die «Belle» dieses Mal für sich entscheiden kann. (ato)